

Der Bericht der Genossen des Bundesvorstandes des FDGB zeigt, daß sich die Schulen der sozialistischen Arbeit als eine Form der Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse bewähren. Durch die Vermittlung der wissenschaftlichen Weltanschauung in enger Verbindung mit aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik der SED sowie durch die Verbreitung ökonomischer Kenntnisse und neuer Produktionserfahrungen leisten sie einen bedeutsamen Beitrag zur Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Als Bestandteil des gewerkschaftlichen Mitgliederlebens nehmen die Schulen der sozialistischen Arbeit mit den gewerkschaftlichen Mitgliederversammlungen und den persönlichen Gesprächen der Gewerkschaftsfunktionäre in den Arbeitskollektiven einen festen Platz in der politischen Massenarbeit ein.

Die Schulen erweisen sich als ein wirksames Mittel, um die Arbeiterklasse als politische und soziale Hauptkraft des gesellschaftlichen Fortschritts immer besser zur Machtausübung in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung zu befähigen. Von ihnen gehen wichtige Impulse aus, um das Schöpfertum, die Initiative, die Kollektivität, den Drang nach Bildung, das gesellschaftliche Verantwortungsbewußtsein, die gegenseitige Hilfe und das kulturvolle Leben bei den Werktätigen zu fördern. Das politische Gespräch, das über 100000 Kommunisten und viele parteilose Gewerkschafter als Gesprächsleiter regelmäßig in den Arbeitskollektiven führen, ist von großer Bedeutung für die feste Verbundenheit zwischen Partei, Arbeiterklasse und Volk.

Die rasche Entwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit nach dem IX. Parteitag der SED zeugt davon, daß das weitere Wachstum der führenden Rolle der Arbeiterklasse sowohl durch zunehmende Schöpferkraft und Initiative im Kampf um hohe Produktionsleistungen als auch durch wachsende geistige Ansprüche gekennzeichnet ist. Im Wirken der über 138000 Schulen der sozialistischen Arbeit mit ihren mehr als 2,7 Millionen Teilnehmern wird besonders deutlich, daß in der DDR die Entwicklung der materiellen und geistig-kulturellen Interessen ein einheitlicher und fortschreitender Prozeß ist. Das kommt vorrangig in den Kollektiven zum Ausdruck, die an der Bewegung „Sozial-

istisch arbeiten, lernen und leben“ teilnehmen und in denen das kollektive Streben nach weltanschaulicher, politischer und ökonomischer Bildung bereits stark entwickelt ist.

Das Sekretariat des ZK der SED schätzt die mit den Schulen der sozialistischen Arbeiterreichen Fortschritte in der politischen Massenarbeit der Gewerkschaften hoch ein und dankt den ehrenamtlichen Gesprächsleitern für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit. Die mit dieser politischen Schulungsform verbundene Lernbewegung in den Arbeitskollektiven ist ein objektives Erfordernis für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, mit der zugleich grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus geschaffen werden. Davon ausgehend sind die Fragen der Wirksamkeit und der Erhöhung der Qualität der Schulen noch stärker ins Blickfeld der Führungstätigkeit aller Leitungen der Parteiorganisationen zu rücken. Den Genossen in den Gewerkschaften ist bei der Weiterentwicklung der Schulen der sozialistischen Arbeit allseitige Hilfe und Unterstützung zu geben.

Entsprechend der grundlegenden Aufgabe des IX. Parteitages, die ganze Arbeiterklasse mit den Ideen des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen und immer umfassender zur Machtausübung zu befähigen, sind alle bewährten Formen und Methoden des Heranführens an das Studium der Werke von Marx, Engels und Lenin zu nutzen, um die Kenntnisse der Teilnehmer über die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung, besonders bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR zu vertiefen. Auf der Grundlage der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des Parteiprogramms gilt es, den Teilnehmern der Schulen noch gründlicher die Strategie und Taktik der Partei zu vermitteln und ihre Verantwortung für die weitere Stärkung unseres sozialistischen Staates in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu erhöhen.

In Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR und auch darüber hinaus sollte es ein wichtiges Anliegen der Schulen der sozialistischen Arbeit sein, jedem Teilnehmer die Entstehung und die Entwicklung unserer Arbeiter- und Bauern-Macht nahezubringen. Dafür sind die in der „Geschichte der SED“